



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 06 / 19 – 1. Juli 2019

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Kirche des Monats Juli 2019 – Lieberose (LDS)
2. Zuschüsse des FAK im Juni
3. Sanierung des Innenraums der Dorfkirche Gröden (EE) abgeschlossen
4. 15 Jahre „Initiative Dorfkirche Carzig (MOL)
5. „Orgel des Monats Juni 2019“ in Frankenfelde (MOL)
6. Mit dem Fahrrad Kirchen in Oderland-Spree entdecken
7. Fachworkshop „Kirche im ländlichen Raum“
8. Ausstellung „Konstruierte Wirklichkeit – Die Mark ist heute Bundesland“
9. Buchtipp des Monats: Gottes Häuser im Kirchenkreis Zossen-Fläming

Kirche des Monats Juli 2019 – Lieberose (Landkreis Dahme-Spreewald)



Fotos: Hans Krag

Im Zentrum des Landstädtchens Lieberose – auf dem langgezogenen Markt- bzw. Kirchplatz – stehen zwei Kirchengebäude direkt nebeneinander. Der neugotische, frisch verputzte und farblich schön in Ocker und dunklem Rot gestaltete Saalbau mit dem seltsam schlanken Dachturm ist die evangelische

„Landkirche“. An Stelle eines Vorgängerbaus wurde sie 1826 als Gotteshaus für die wendische Bevölkerung der umliegenden Dörfer errichtet. Größer und eindrucksvoller ist das danebenliegende Kirchengebäude, ein repräsentativer mittelalterlicher Backsteinbau – allerdings eine Ruine ohne Dach. Lediglich der mächtige quadratische Westturm zeugt noch von der Bedeutung der ehemaligen Stadtkirche.

Im Jahr 1519 erwarb das ursprünglich aus der Altmark stammende, später im norddeutschen Raum weit verbreitete Geschlecht der Herren von Schulenburg die Herrschaft Lieberose in der Niederlausitz, die damals noch zu Böhmen gehörte. Graf Joachim II. von der Schulenburg, auch Joachim der Reiche genannt, ließ ab 1550 sowohl das vorhandene, ursprünglich als Wasserburg angelegte Schloss als auch die Stadtkirche grundlegend umbauen, wofür er den italienischen Baumeister Thadäus Paglion verpflichtete. Durch den Einbau ausgedehnter Gräfte im Chorbereich und die Errichtung eines prächtigen Sandsteinepitaphs für den 1594 verstorbenen Joachim II. im Kirchenraum entstand zugleich ein Grab- und Memorialbau, der in Brandenburg seinesgleichen sucht.



Im April 1945 zerstörte eine russische Fliegerbombe die Kirche. Erst in der Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die Ruine beräumt und gesichert, nachdem ein bereits in den 1970er Jahren geplanter Abriss verhindert werden konnte. Erhalten blieben neben dem nur wenig beschädigten Kirchturm, der bereits um 1400 entstand, nahezu vollständig die Außenmauern des Kirchenschiffes sowie die südliche innere Arkadenreihe. In den Gräften befinden sich noch dreizehn Särge von Mitgliedern der Familie von der Schulenburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Gerettet werden konnten wie durch ein Wunder wesentliche Teile der prachtvollen Ausstattung; sie wurden in die benachbarte wendische bzw. Landkirche verbracht. So wurde das bereits erwähnte Epitaph für Joachim II., eine hervorragende Arbeit der sächsischen Bildhauerkunst der Renaissance, zum Altar umgestaltet. Als Altarmensa dient der steinerne Schausarkophag.

Bereits im Zuge der Sicherung der Ruine plädierte der damalige Pfarrer Tilmann Kuhn dafür, die Ruine nicht nur zu erhalten, sondern sie „in der Art eines Forums nutzbar zu machen, das allen öffentlichen Belangen einen Platz gewähren kann“. Bereits damals wurden fünf Aspekte zur Nutzung des Gebäudes hervorgehoben: die Stadtkirche als Ort der Begegnung (Forum), der Geschichte (Ruine), der Erholung (Kulturstätte), der Inspiration (Arbeitsstätte) und des Glaubensvollzugs (Begräbnisstätte). Diese ehrgeizigen Pläne wurden nun von der Kirchengemeinde und engagierten Bürgern wieder aufgenommen. Ideen gibt es bereits reichlich: So könnten Ausstellungen an die Geschichte der Familie von der Schulenburg und speziell an die Durchführung der Reformation in der Herrschaft Lieberose erinnern. Immerhin führten die Patronatsherren den evangelischen Glauben in einem Gebiet ein, das zum katholischen Königreich Böhmen gehörte! Als Teil einer Museumskonzeption könnten die vorhandenen Gräfte begehrbar gemacht werden. Im Herbst dieses Jahres wird voraussichtlich die derzeit vakante Pfarrstelle wieder besetzt; dann kann mit der Erarbeitung eines konkreten Nutzungskonzeptes begonnen werden.

Weitere dringend notwendige Sicherungsarbeiten können jetzt durch Finanzmittel des Kirchenkreises und der Kirchengemeinde in Angriff genommen werden. Der Förderkreis Alte Kirchen wird sich beteiligen und das Projekt auch längerfristig begleiten.

Weitere Informationen: Dr. Andreas Weigelt; Markt 19; 15868 Lieberose; Tel.: 033671-280032; Mail: info@die-lager-jamlitz.de

Zuschüsse des FAK im Juni

Im Rahmen seiner Sitzung im Juni beschloss der Vorstand des Förderkreises Finanzausschüsse für folgende Projekte:

- für die Sanierung des Kirchturms der Dorfkirche Döbberin (MOL) – 3.000 Euro,
 - für die Restaurierung der Hollenbach-Orgel in der Dorfkirche Gottberg (OPR) – 2.000 Euro,
 - für die Restaurierung eines Taufständers in der Dorfkirche Jühnsdorf (PM) – 2.000 Euro,
 - für Notsicherungsarbeiten an der Ruine der Stadtkirche Lieberose (LDS) – 4.000 Euro,
 - für die Errichtung eines Glockenstuhls der Dorfkirche Spaatz (HVL) – 2.000 Euro.
-

Sanierung des Innenraums der Dorfkirche Gröden (EE) abgeschlossen



Pünktlich vor dem Pfingstfest konnte die umfangreiche Sanierung des Innenraumes der Dorfkirche Gröden (Elbe-Elster) abgeschlossen werden. Am Samstag fand eine Trauung statt; am Pfingstsonntag wurde ein Konfirmationsgottesdienst gefeiert.

Im Rahmen des letzten Bauabschnittes einer umfangreichen Instandsetzung des Kirchengebäudes konnte die nahezu komplett erhaltene barocke Wand- und Deckenmalerei wiederhergestellt werden. An der Finanzierung beteiligte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen.

Foto: Hans Krag

15 Jahre „Initiative Dorfkirche Carzig“ (MOL)

Am Sonntag, dem 16. Juni begingen die Mitglieder der „Initiative Dorfkirche Carzig“ (Landkreis Märkisch Oderland) das 15-jährige Bestehen ihres Vereins. Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde zünftig gefeiert.

Im Frühjahr 1945, während der letzten Kämpfe des Zweiten Weltkrieges, der Schlacht um die Seelower Höhen, wurde das gesamte Dorf Carzig fast völlig zerstört. Nach Kriegsende wurde die beschädigte Kirche vom Bürgermeister des Ortes zur Gewinnung von Baumaterialien freigegeben und geplündert. Noch heute ist sie eine Ruine. Und doch hat sich in den vergangenen fünfzehn Jahren viel getan.



Foto: Horst Drawing

Erste Arbeiten begannen auf Betreiben des Vereins im Jahr 2006; eine marode Friedhofsmauer wurde saniert. Fünf Jahre später begann die Sicherung der Kirchenruine. Im Ostgiebel der eingebauten Notkirche entstand eine große Fensterfront. Ein Elektroanschluss und eine Heizung wurden installiert und ein neuer Fußboden eingezogen. Seitdem organisiert der Verein Konzerte, Ausstellungen und andere Kulturveranstaltungen. Hier trifft sich die Frauengruppe des Ortes und finden Trauerfeiern statt. Die Kirchenruine entwickelte sich zum kulturellen Zentrum des Dorfes.

Bereits 2006 erhielt die „Initiative Dorfkirche Carzig“ als Ermutigung ein „Startkapital“ des Förderkreises Alte Kirchen; später beteiligte sich der FAK finanziell auch an den Sicherungsarbeiten. Für das eigentliche Ziel des Vereins – den Wiederaufbau der Kirche – fehlen bisher die nötigen finanziellen Mittel. Aber in Carzig gibt man nicht auf...

„Orgel des Monats Juni 2019“ in Frankenfelde (MOL)



Foto: Kirchengemeinde

(epd). Die „Orgel des Monats Juni 2019“ steht im brandenburgischen Frankenfelde (Landkreis Märkisch Oderland). Diese Entscheidung gab die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründete Stiftung Orgelklang am 14. Juni in Hannover bekannt. Verbunden ist damit ein Sanierungsbeitrag in Höhe von 7.000 Euro für das vor 195 Jahren in der Werkstatt eines Bäckermeisters entstandene Musikinstrument.

Erbauer der Orgel war den Angaben zufolge Johann Friedrich Turley (1804-1855). Gemeinsam mit seinem Vater, einem gelernten Bäcker, habe dieser in Treuenbrietzen gearbeitet. Das 1824 gefertigte Instrument sei das Erstlingswerk des damals 20-jährigen gewesen, der später „Königlich-Preußischer Orgelbaumeister“ wurde. Einzigartig in der regionalen Orgellandschaft sei das Instrument auch wegen seiner für Dorfkirchen ungewöhnlichen Vielstimmigkeit und des besonders tiefen sonoren Basses.

Allerdings war die Orgel schon lange nicht mehr spielbar. Fast alles musste restauriert werden. Die Gesamtkosten dafür betragen rund 152.000 Euro. Die Wiedereinweihung des Instrumentes ist für den 30. Oktober geplant.

Die Stiftung Orgelklang der EKD fördert in diesem Jahr 14 Projekte mit 59.000 Euro. Seit 2010 hat sie 187 Förderzusagen über mehr als 1,3 Millionen Euro gegeben.

Mit dem Fahrrad Kirchen in Oderland-Spree entdecken



Die Kirchen im Kirchenkreis Oderland-Spree kann man nun noch besser per Fahrrad erkunden. Kreiskantorin Anja Liske-Moritz entwickelte vier Kirchentouren in der Region: die „Taufengel-Tour“, die Tour „Krieg und Frieden“ entlang historischer Spuren des Zweiten Weltkrieges, die Tour „Auf Schinkels Spuren“ und die Tour „Planstadt, Kloster, Schlaubetal“, die von Eisenhüttenstadt über Neuzelle und Fünfeichen führt. Die Touren sind durchschnittlich 50 Kilometer lang. Auf der Homepage finden sich ausführliche Informationen zu den auf der Strecke liegenden Kirchen, Telefonnummern der Kirchenhüterinnen und Kirchenhüter und Angaben zu Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten.

Informationen: <https://kirchentouren.de>

Fachworkshop „Kirche im ländlichen Raum“



Im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe **DorfDialog** lädt das Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg zu einem Fachworkshop „Kirche im ländlichen Raum“ ein.

Baukultur, Dorfgemeinschaft, Bildung, Kunst und Musik, Nachbarschaftshilfe. Diese Bereiche sind durch fehlende Infrastrukturen oder mangelnde Wirtschaftlichkeit in ländlichen Regionen seltene, wertvolle Schätze. Sowohl die Regionalentwicklung als auch die Kirchen im ländlichen Raum widmen sich diesen Aufgaben auf unterschiedliche Art und Weise.

Begrenzte Ressourcen in ländlichen Räumen fordern dazu auf, kirchliche Aktivitäten und Dorfentwicklung zusammenzudenken. So können die identitätsstiftenden Kirchengebäude im Dorf als Begegnungsorte genutzt werden und Raum für unterschiedliche Angebote bieten.

Voraussetzung für eine gelungene Kooperation sind u.a. die Neugier, neue Wege zu beschreiten sowie die Offenheit der Dorfgemeinschaften, Kirche neu zu denken.

Im Fachworkshop „Kirche im ländlichen Raum“ wird die Rolle der Kirche in der Dorfentwicklung beleuchtet und es werden Chancen und Grenzen der Zusammenarbeit diskutiert. Die Veranstaltung soll die Möglichkeit bieten, mit unterschiedlichen Akteuren der ländlichen Entwicklung über die Themen: Alternative Nutzungskonzepte von Kirchen, Nachbarschaftshilfe und Engagement im Dorf zu diskutieren. Des Weiteren geben gute Praxisbeispiele Impulse für die eigene Dorfentwicklung.

Ort: Heimvolkshochschule am Seddiner See; Seeweg 2; 14554 Seddiner See

Datum: Freitag, 16. August 2019

Weitere Informationen: www.forum-netzwerk-brandenburg.de

Ausstellung „Konstruierte Wirklichkeit – Die Mark ist heute Bundesland“

Das Fotografie-Ausstellungsprojekt von Götz Lemberg aus Anlass des 200. Geburtstags von Theodor Fontane **in der St. Marienkirche in Frankfurt (Oder).**



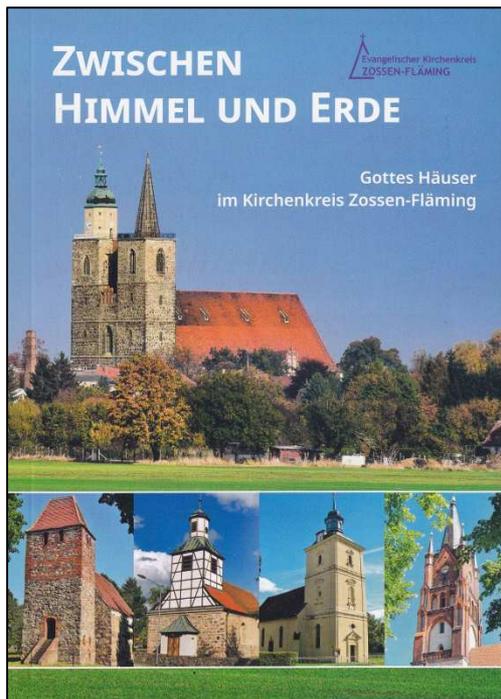
Die Ausstellung wird **vom 16.08. bis 30.09.2019** gezeigt und von einem abwechslungsreichen Veranstaltungs- und Bildungsprogramm eingerahmt. Sie wird von der Stiftung Zukunft Berlin getragen und von der Fontane-Gesellschaft sowie der Stadt und dem Eigenbetrieb Kulturbetriebe der Stadt Frankfurt (Oder) unterstützt.

Wie nur wenigen Schriftstellern ist es Theodor Fontane mit seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ gelungen, ein literarisches Landschaftsbild zu entwerfen, das bis in die Gegenwart seine suggestive Kraft beibehält und „das Bild“ von Brandenburg prägt. Das Kunstprojekt „Konstruierte Wirklichkeit – Die Mark ist heute Bundesland“ setzt sich aus Anlass des 200. Geburtstags Fontanes intensiv mit den „Wanderungen“ auseinander. Es befragt die Aktualität des Werks, indem es Fontanes Brandenburg mit der Gegenwart konfrontiert.

Das Fotoprojekt folgt Fontane auf seinen Reisen durch Brandenburg. Die Fotografien zeigen Orte und zum Teil auch Ansichten, die Fontane beschrieben hat. Sie stellen seinen literarischen Landschaftsbildern fotografische Landschaftsporträts entgegen. Literatur und Fotografie treten in ein intensives Zwiegespräch. In diesem Dialog schieben sich zwangsläufig die Reflektionen über die Entwicklung und den Wandel eines großen Landschaftsraums und der damit verbundenen Frage nach der heutigen Identität Brandenburgs in das Bewusstsein.

Ein besonderer Reiz der Fotografie-Ausstellung liegt in der Präsentationsweise als einer begehbaren Bildreise durch die Gegenwart und Vergangenheit Brandenburgs, zwischen heutiger Realität und Fontanes literarischen Entwürfen. Sie porträtiert einen repräsentativen Teil Brandenburgs von Neuruppin bis Frankfurt (Oder), vom Barnim zum Hohen Fläming. Die Präsentation in der St. Marienkirche wird dem Ort angemessen spektakulär sein. Die Flussfahrt zwischen Frankfurt und Schwedt, die Fontane in seinem zweiten Band so ausführlich beschreibt, stellt einen visuellen Höhepunkt in der Ausstellung dar. Auf 50 Metern Länge und drei Metern Höhe schlängelt sich das Flusspanorama der Oder durch die Marienkirche. Zudem werden großformatige Einzelaufnahmen, „Combines“, (Fototableaus aus mehreren Einzelaufnahmen) und Detailaufnahmen in unterschiedlichen Formaten präsentiert.

Buchtipps des Monats: Gottes Häuser im Kirchenkreis Zossen-Fläming



Pünktlich zu Beginn der wärmeren Jahreszeit, die auch verstärkt Touristen in die Region Fläming und Dahmeland lockt, hat der Evangelische Kirchenkreis Zossen-Fläming einen Kirchenführer herausgegeben.

Unter dem Titel „Zwischen Himmel und Erde – Gottes Häuser im Kirchenkreis Zossen-Fläming“ werden auf rund 140 Seiten im praktischen A5-Format alle 130 Kirchen der Region vorgestellt. Sie bilden ein breites Spektrum ab, von der spätromanischen Feldsteinkirche über die gotischen Hallenkirchen in Mittenwalde, Kloster Zinna und Jüterbog, Barockbauwerke in Zossen, Trebbin sowie neuzeitliche Bauwerke in Halbe oder Luckenwalde (Jakobikirche) ist für alle Interessierten etwas dabei.

Der Kirchenführer trägt dabei mit kurzen kunsthistorischen Texten und über 200 Fotos auch manche Rarität zusammen und dokumentiert eine überraschende Vielseitigkeit der Bauwerke und deren Ausstattung. Darüber hinaus enthält die Broschüre nützliche touristische Informationen sowie

Ansprechpartner in den Kirchengemeinden für einen Vorortbesuch.

Überblicksartikel zur Orgellandschaft von Kirchenmusikdirektor Peter-Michael Seifried (Jüterbog) und zu touristischen Angeboten des Fläming von Sebastian Menzel, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Fläming e.V., ergänzen das Werk.

Die Broschüre ist mit finanzieller Unterstützung des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg entstanden. Sie kann zum Preis von 5 Euro beim Kirchenkreis erworben werden. (*Friedemann Düring*)

Kontakt: Evangelischer Kirchenkreis Zossen-Fläming; Friedemann Düring; Kirchplatz 4; 15806 Zossen; Tel.: 0173-9393790; Mail: oeffentlichkeit@kkzf.de

.....
Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski
.....

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank